

der Landesausbau dargestellt, und es wird allgemein auf den Wandel der ländlichen Gesellschaft eingegangen. Über Hinweise zur Herausbildung regionaler herrschaftlicher Machtzentren werden schließlich mit den Grafen von Nassau und den Grafen von Wittgenstein im letzten Kapitel die „Anfänge der Landesherrschaft in Siegerland und Wittgenstein“ (S. 185–246) in der ersten Hälfte des 13. Jh. erreicht. – Die sorgfältige Darstellung ist durch zahlreiche Abb. von Urkunden, zeitgenössischen Bildern und Karten ergänzt. Bei den 38 Abb. von Urkunden fehlen leider Hinweise auf Editionen (S. 248–250). Abschließend sei festgestellt, daß der Vf. die von ihm angestrebten historischen Erkenntnisziele erreicht hat. – Zwei weitere Bände zu den Epochen „Spätmittelalter und Frühe Neuzeit“ sowie „Industrialisierung und 20. Jahrhundert“ sollen folgen.

Goswin Spreckelmeyer

Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 100/101 (2009/2010). – Dem Band ist eine von Petra SKROMNY bearbeitete „Übersicht aller in den Bänden 1 bis 100/101 veröffentlichten Arbeiten der ‚Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark‘ von 1875 bis 2010“ beige-fügt (S. 301–370). Die Zusammenstellung wird durch einen „Verfasserindex“ (S. 359–362) und einen „Orts-, Personen- und Sachindex“ (S. 363–370) erschlossen.

Goswin Spreckelmeyer

Jürgen UDOLPH, *Dortmund* – Neues zu einem alten Namen, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 100/101 (2009/2010) S. 9–40, 3 Karten, stellt unter Verweis auf die Zusammenfassung der bisherigen Diskussion zum Ortsnamen Dortmund durch P. Derks (in derselben Zs. 78, 1987, S. 173–203) fest, daß „-mund, der zweite Teil des Namens, immer noch nicht überzeugend erklärt worden ist“ (S. 10). Der Vf. sieht in dem Grundwort -mund nicht eine „uralte Bachbezeichnung“ (S. 12 u. 33), sondern geht von einem Zusammenhang mit lat. *mons* aus, im Germanischen mit der Auslautvariante „*mond- mit der Bedeutung ‚Berg, Anhöhe, Hügel‘“. Die Grundbedeutung von Dortmund ist dann „Berg, Hügel mit einer Kerbe, einem Einschnitt“ (S. 35).

Goswin Spreckelmeyer

Wilfried G. VOGT, Annonisches Wunderwirken in Herdecke und Breckerfeld. Hagiographische Quellen in der lokalhistorischen Rezeption, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 100/101 (2009/2010) S. 41–77, 11 Abb., nutzt als Quelle für die frühe Geschichte des Stifts Herdecke und des Ortes Breckerfeld (Ennepe-Ruhr-Kreis) die zwischen 1183 und 1187 niedergeschriebenen *Miracula sancti Annonis* (Siegburger Studien, Heft 3, 4 u. 5, Siegburg 1966, 1967 u. 1968; vgl. DA 23, 222; 25, 266). Darin werden Invokations- oder Distanzwunder geschildert, die Herdecke und Breckerfeld betreffen.

Goswin Spreckelmeyer

Christian HELBICH, Memoria, Gemeinschaft und Repräsentation. Bruderschaftliche Korporationen in Dortmund im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 100/101 (2009/2010) S. 79–117, kommt zu dem Ergebnis, daß das Dortmunder Bruderschaftswesen weitaus umfangreicher war, als man bisher angenommen